

VORWORT

Amalia Barboza und Mariel Rodríguez

Dieses Buch versammelt Beiträge von Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Kulturschaffenden, die Wege der Dekolonisierung des Wissens durch kunstbasierte Praktiken und aktivistische Strategien erkunden. Die Beiträge waren ursprünglich für die Konferenz *De/Kolonisierung des Wissens* geplant, die am 19. und 20. November 2021 an der Universität Wien stattfand.

Die Konferenz entstand durch eine Kooperation zwischen der Universität Wien, der Akademie der bildenden Künste Wien, der Kunstuniversität Linz und der WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie) und zielte darauf ab, sich über unterschiedliche Perspektiven und Strategien der Dekolonisierung des Wissens innerhalb und außerhalb von Universitäten auszutauschen. Wir ersuchten, Werke in unterschiedlichen Formaten einzureichen, mit Bezug auf die Ansätze dekolonialer Forschung und Praktiken – diesseits von disziplinierenden Wissensbereichen.

Den meisten Beiträgen in diesem Buch ist gemeinsam, dass sie nicht das typische Vortragsformat benutzten, sondern sich für performative oder visuelle Präsentationen entschieden. Als die Konferenz stattfand, befanden wir uns noch mitten in der Coronapandemie, sodass viele der künstlerischen Präsentationen, insbesondere jene, die als Workshops konzipiert wurden, nicht stattfinden konnten. Nur einige Präsentationen fanden statt: die Ausstellung *Strategies of Visibilization* von claudia* sandoval romero, der Spaziergang des Kollektivs *Decolonizing in Vienna!*, die Vorführung des Films *Ich will Anna Netrebko sein! – eine ironische Darstellung der Begierde* von Goran Bećirčić und Monica Parii und die Performance *Treacherous Movement* von Andressa Miyazato. Eines der Panels mit dem Titel *Dem Nichtgesagten*, bei dem ein Dialog über den Beitrag künstlerischer Praktiken zur Dekolonisierung des Wissens geplant war, musste letztendlich abgesagt werden, weil am Tag zuvor ein*e Teilnehmer*in an Corona erkrankt war. Das abgesagte Panel wurde einige Wochen später online nachgeholt.

In Rahmen dieser Publikation wollen wir nun diesen künstlerischen und aktivistischen Beiträgen einen Raum geben, mit dem Bewusstsein, dass im „Nichtgesagten“ ein besonderer Zugang zur Dekolonisierung des Wissens zu finden ist. Die Beiträge der Konferenz, die als Vortrag stattfinden konnten, erscheinen in

der Zeitschrift *Polylog*, eine zentrale Plattform für den Dialog zwischen interkultureller Philosophie und dekolonialen Theorien.

Wir danken all jenen, die an der Konferenz teilgenommen haben. Wir danken der Teilnahme des CNI [Congreso Nacional Indígena], der zu dieser Zeit in Europa unterwegs war und einen Workshop im Rahmen der Konferenz abgehalten hat. Wir danken aber vor allem allen Organisator*innen, die das Treffen möglich gemacht haben, nachdem frühere Termine abgesagt werden mussten: Christoph Hubatschke, Sushila Mesquita, Ruth Sonderegger und insbesondere Murat Ates, der die Initiative ergriff, als er 2019 die Organisation der Konferenz vorschlug. Schließlich möchten wir uns für die Unterstützung der Kunstuniversität Linz bedanken, die die Publikation finanzierte.

Wien, Mai 2025